

Das Stück ist reif für die Premiere

Auf einen Kaffee mit Verena Müller-Möck, Regisseurin des diesjährigen Sommertheaters „Wir sind mal kurz weg“ auf dem Sportgelände der Schule Pfaffenweiler

Wann haben die Vorbereitungen für das diesjährige Sommertheater begonnen?

Es ist ungefähr ein Jahr Vorlaufzeit von der ersten Idee bis zur Premiere. Die Entscheidung, dass ich die Regie übernehme, ist natürlich noch früher gefallen. Ich muss den Platz anschauen und mir dann Gedanken über das Stück machen.

Nach welchen Kriterien suchen Sie denn das Stück aus und entscheiden Sie als Regisseurin alleine, was auf die Bühne kommt?

Ich entscheide nicht alleine, sondern mache einen Vorschlag bei der künstlerischen Leitung des Theaters oder die Leitung hat auch eine Idee. Aber wenn mir diese nicht zusagt, habe ich keinerlei Verpflichtungen, dieses Stück zu wählen. Letztes Jahr, als das Theater zum Beispiel im Hinterhof Josefs-gasse spielte, war mir sofort klar, dass hier ein Krimi gut funktionieren würde. Jetzt auf dem Festplatz in Pfaffenweiler fiel mir sofort der Pilgerweg ein, weil alles so karg war, als ich ihn im Winter angeschaut habe. Ich habe immer ein gewisses Repertoire an Stücken im Kopf, die ich mal gerne machen würde und da war „Wir sind mal kurz weg“ auch dabei. Jetzt hat der Platz gestimmt und so kam das Stück auf den Plan.

Wird erst das Stück ausgesucht und dann die passenden Schauspieler oder wissen Sie, wer dabei ist und suchen danach das Stück aus?

Ich suche erst das Stück aus, dann kommen die Schauspieler. Ich habe eine Vorstellung, wer für die jeweilige Rolle passen würde, aber ich weiß ja nicht, ob diese Person Lust und Zeit hat und auch spielen möchte. Dieses Mal haben alle gleich zugesagt, nachdem sie geklärt haben, ob sie auch 18-mal spielen können, das sind ja eine Menge Termine.

Muss es für das Sommertheater eine Komödie sein? Erwarten die Besucher an einem lauen Sommerabend auf jeden Fall etwas Heiteres?

Das glaube ich nicht. 2018 hatten wir ja einen Krimi, wir hatten schon eine bunte Palette an Stücken jedes Genres. Es ist auf jeden Fall nicht auf ein heiteres Stück fixiert.

Wissen Sie schon bei der ersten Probe, was Sie auf der Bühne sehen möchten oder entsteht das Stück in der Zusammenarbeit mit den Schauspielern?

Ich weiß genau, wie es sein soll, wenn ich das Stück lese. Dann läuft bei mir ein innerer Film ab, wie es sein soll. Ich muss bei den Proben ja genau die Wege festlegen, jede Figur ausarbeiten. Bei mir funktioniert das nur mit einem exakten Plan, der das Bühnenbild umfasst, die Ausgestaltung der Charaktere und das ganze Drumherum.

Im Schauspielteam ist keine Frau auf der Bühne dabei, ist das entspannter als mit Frauen oder sind Männer genauso



Regisseurin Verena Müller-Möck (links) erzählt SÜDKURIER-Redakteurin Claudia Hoffmann bei einem Kaffee viele interessante Details über die diesjährige Sommertheater-Produktion „Wir sind mal kurz weg“. BILD: JOCHEN HAHNE

anstrengend?

Ich arbeite mit Männern und Frauen gleichermaßen gerne und respektvoll und kollegial zusammen.

Dieses Jahr ist ja eine ganz Band mit Musikern und Sängern dabei, wie kam es dazu?

Das ist ja eine musikalische Komödie, da war klar, dass wir Musiker brauchen, eine Musikerin ist auch dabei. Es ist ein Team von acht Musikern, die sich die Vorstellungen aufteilen, vier sind immer auf der Bühne. Das lässt sich nicht anders machen, da sie viele andere Verpflichtungen haben. So erklären sich auch unsere etwas anderen Aufführungstermine, zum Beispiel die Premiere an einem Mittwoch und nicht an einem Freitag. Die Koordinierung war schwierig, weil wir auf die Termine der Musiker Rücksicht nehmen mussten.

Was sind die besonderen Herausforderungen beim Sommertheater?

Wir sind abhängig von Wind und Wetter. Die Proben beginnen ein dreiviertel Jahr vorher in geschlossenen Räumen. Aber sobald es möglich ist, muss man auf den Platz raus, weil alles vor Ort ganz anders ist – es ist mehr Platz, die Wege sind weiter, die Beschallung ist anders. Die Schauspieler müssen sich auf die Größe und die Weite einstellen. Und es kann natürlich richtig kalt und nass sein. Es ist grundsätzlich etwas völlig anderes, ein Stück für draußen zu konzipieren. Auch das Bühnenbild muss für den Platz passen. Man muss groß und weit denken und agieren, trotzdem sollte alles natürlich wirken.

Wie viele Proben liegen hinter Ihnen und dem Team?

Sicher über 50 Proben. Solch eine Inszenierung ist für alle Beteiligten sehr zeitintensiv.

Wie oft haben Sie schon Regie geführt beim Sommertheater und beim Theater am Turm?

Es ist das sechste Mal, dass ich beim Sommertheater Regie führe. Als Regisseurin und Schauspielerin bin ich an verschiedenen Theatern tätig, auch weiter weg.

Was muss ich für Voraussetzungen mitbringen, um vielleicht auch mal auf der Bühne stehen zu können? Geben Sie auch Neulingen eine Chance oder setzen Sie lieber auf Altbewährtes?

Ich habe schon oft neue Leute dazu genommen. Das war immer eine gute Erfahrung. Wichtig ist, wenn jemand gerne spielen möchte, dass wir eine Verlässlichkeit haben, dass die Person auch bei allen Vorstellungen kann. Viele unterschätzen die vielen Termine und die Proben im Vorfeld. Es ist durchaus möglich, dass jemand ohne Theater-Erfahrung dabei ist, es gibt ja auch die Möglichkeit einer Einzelprobe. Das diesjährige Team mit Oktay Enhas, Jörg Kluge, Sebastian Schnitzer und Benjamin Tisler hat einiges an Erfahrungen, alle standen schon auf der Bühne. Allerdings müssen sie dieses Jahr auch noch singen, was sie bravourös meistern.

Was hat den Ausschlag für den diesjährigen Spielort in Pfaffenweiler gegeben?

Der Ort hat einfach den Wunsch gehabt, dass wir mal dort spielen, das haben

Zur Person:

Verena Müller-Möck kommt aus Freiburg und lebt schon lange in Villingen-Schwenningen. Sie ist Schauspielerin, ihre Ausbildung hat sie an der Badischen Schauspielschule in Karlsruhe absolviert, ihr Debüt hatte sie am Staatstheater in Karlsruhe mit „Nora“. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder und zwei Enkelkinder. Sie hat viele Jahre freischaffend oder mit festem Engagement im ganzen deutschsprachigen Raum gearbeitet. Verena Müller-Möck ist Mitglied der Kabarettgruppe „Die Liederspenstigen“. Sie macht ungefähr vier Produktionen im Jahr. (cho)

wir natürlich gerne aufgegriffen. Wir haben ja schon oft in den Stadtbezirken gespielt, wie in Obereschach oder Nordstetten.

Was sagen Sie zu dem Engagement der Vereine vor Ort, die sich um die Bewirtung kümmern?

Es sind zehn Vereine, die sich die Arbeit teilen und wir sind absolut freundlich aufgenommen und empfangen worden. Auch die Nachbarn, die ja die ganze Probenphase mitbekommen haben, unterstützen und ermutigen uns. Sie haben einfach Spaß an unseren Proben.

Gäbe es denn überhaupt ein Sommertheater ohne die engagierten Helfer?

Das Helferteam arbeitet Hand in Hand, sei es Werbung, Technik, Aufbau, einfach alles, was anfällt. Klar ist, ohne diese Unterstützung wäre es gar nicht machbar, ein Theaterstück in diesen Dimensionen auf die Bühne zu bringen. Dankbar sind wir auch für die Hilfe unserer Sponsoren.

Was erwartet denn die Besucher am Mittwoch?

Wir wünschen uns, dass die Besucher einen entspannten Theaterabend haben, wo sie die Seele baumeln lassen können und bei einem heiteren Stück mit viel Musik vom Alltag abschalten können.

Wie aufgeregt sind Sie vor der Premiere und was tun Sie gegen das Lampenfieber?

Lampenfieber habe ich keines. Wir sind zufriedener, Sebastian Schnitzer als musikalischer Leiter und ich als Regisseurin wissen, es passt und sitzt alles. Aber es kann immer etwas Unvorhergesehenes passieren, aber es ist ja alles live und es stehen keine Maschinen auf der Bühne. Aber genau das ist ja das Reizvolle. Und ich kann nur sagen: Das Stück ist reif.

Wann findet denn das Sommertheater statt und wo genau?

Wir haben am Mittwoch, 26. Juni, um 20 Uhr Premiere. Einlass ist ab 19 Uhr. Bei Getränken und Häppchen können sich die Besucher auf einen gemütlichen Theaterabend einstimmen. Wir spielen auf dem Spiel- und Sportgelände der Schule in Pfaffenweiler. Parkplätze sind ausreichend vorhanden. Alle weiteren Termine sind unter www.theater-am-turm.de aufgelistet, insgesamt sind es 18 Vorstellungen.

FRAGEN: CLAUDIA HOFFMANN